

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 74 (1948)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Unverbesserlich  
**Autor:** O.M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-488347>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

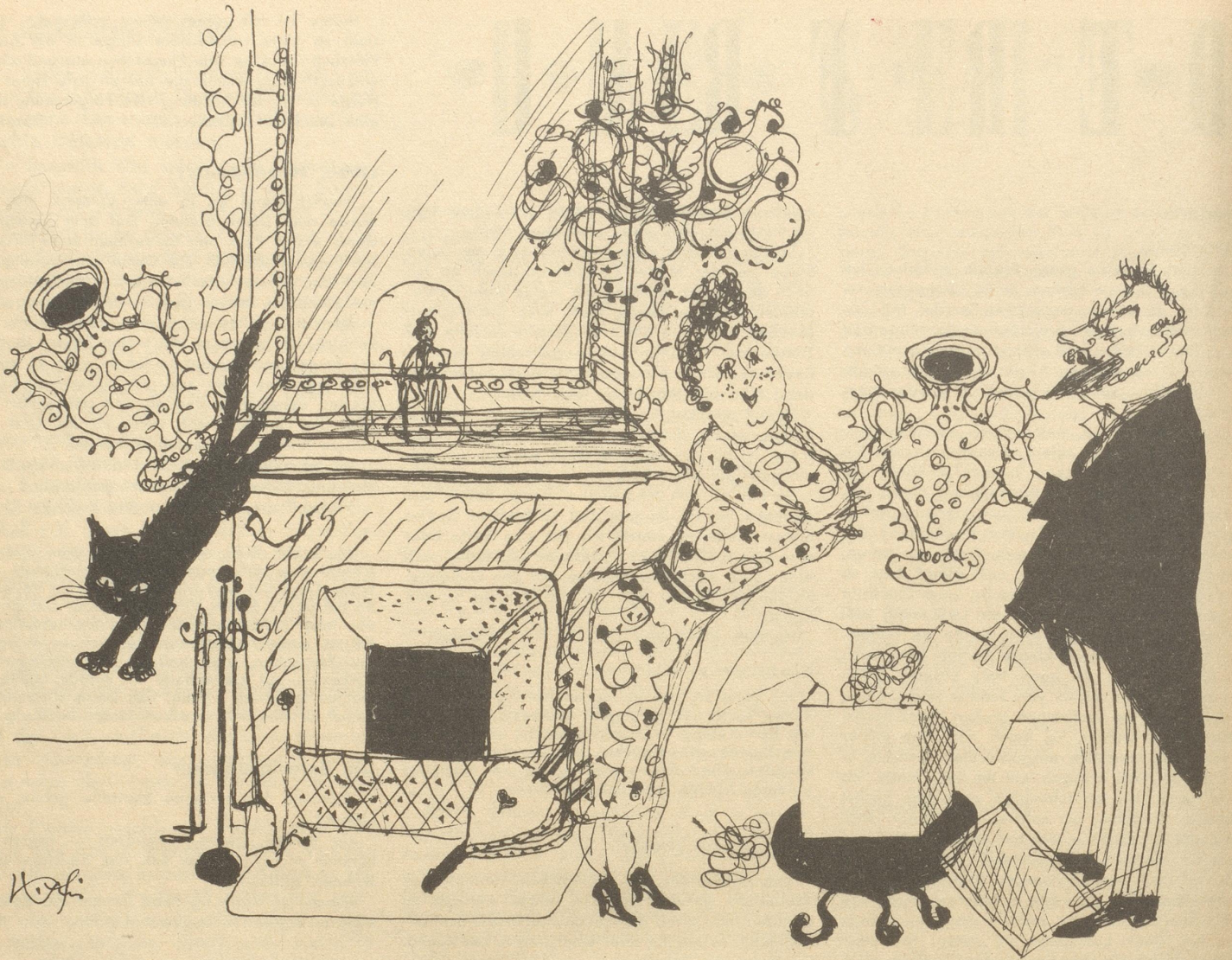
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zum Chrischtchindli

„Liebe Otilie, endlich, nach drei Jahren, habe ich das Pendant gefunden!“

### Unverbesserlich

Der Fasler Urli war wegen Wilderns verklagt und hätte gerade heute vor Gericht erscheinen sollen. Urli, ein steinalter Bauer, verwitwet und allein im Stöckli, hatte seinen Hof vor Jahren schon dem verheirateten Sohn ins Lehen gegeben. Er war ein Kauz, der gar wohl mit Flinte und Flobert umzugehen wußte. Schon mehrmals verklagt, konnten ihm die Jäger, mangels bündiger Beweise, nie etwas zuleide tun. Diesmal stund die Sache brenzlich. Man fürchtete für ihn, er blieb ruhig. Am Morgen

des Vorladungstages brach Urli auf vereistem Pfad ein Bein. Er ließ sich im Schloß entschuldigen und bestellte den Arzt. Als ich am späteren Nachmittag auf der abgelegenen Egg ankam, fand ich in Urli's Hof einen feudalen Zweispännerschlitten vor: die Sitzplätze mit Pelzen, der Boden mit Stroh ausgepolstert. Das Gefährt gehörte einem Fuhrhalter beim Schloß. Die Gerichtsherren hatten die Botschaft von dem Beinbruch gehört, aber nicht geglaubt, und waren kurzerhand beim Angeklagten erschienen. Dieser lag aber wirklich im Bett

und stöhnte erbärmlich. Er hatte gerade noch die Kraft, jede Schuld «bi myner Seel» abzustreiten und das entlastende Protokoll zu unterfertigen. Das Gericht trat bei meinem Eintritt ins Wohnzimmer und genehmigte zur Stärkung ein aufgetragenes Zvieri. Im Schlafzimmer nebenan erwartete mich Urli. Bevor ich ihn in die Kur nahm, griff er nach meinem Aermel, zog mich in seine Nähe und flüsterte mir vorsichtig ins Ohr: «Doktor, wenn alles wieder gut ist und ich gehen kann, dann bekommt Ihr ein ‚Hääsli‘, bi myner Seel.» O. M.

Die besten Weine von  
**NEUCHÂTEL  
CHÂTENAY**  
seit 1796

Le seul Restaurant vraiment  
à la Parisienne

*Dovina's* **Café de la Paix** *Bein*  
Anerkannt  
bester Kaffee  
Telefon 29471

**OMEGA** Fr. 107.  
VIELE MODELLE AM LAGER  
**FISCHER** ZÜRICH  
Seefeldstr. 47  
OMEGA - REPARATURENDIENST